

Grick, Friedrich

Thesaurus fidei Das ist: Ein notwendiger Bericht vnnd Verwarnung an die Novitios, oder junge angehende Discipel, welche von der hochlöblichen gesegneten Fraternitet deß RosenCreutzes auff- vnd angenommen: Daß sie im Glauben gegen Gott, Liebe dem Nechsten, Gedult, vnnd Sanfftmüt der

[S.l.] 1619

H.g.hum. 81 h

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10434625-1

VD17 14:008809D

Copyright

Das Copyright für alle Webdokumente, insbesondere für Bilder, liegt bei der Bayerischen Staatsbibliothek. Eine Folgeverwertung von Webdokumenten ist nur mit Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek bzw. des Autors möglich. Externe Links auf die Angebote sind ausdrücklich erwünscht. Eine unautorisierte Übernahme ganzer Seiten oder ganzer Beiträge oder Beitragsteile ist dagegen nicht zulässig. Für nicht-kommerzielle Ausbildungszwecke können einzelne Materialien kopiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft der Autoren bzw. der Bayerischen Staatsbibliothek kenntlich gemacht wird.

Eine Verwertung von urheberrechtlich geschützten Beiträgen und Abbildungen der auf den Servern der Bayerischen Staatsbibliothek befindlichen Daten, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung in Daten systemen ohne Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig.

The Bayerische Staatsbibliothek (BSB) owns the copyright for all web documents, in particular for all images. Any further use of the web documents is subject to the approval of the Bayerische Staatsbibliothek and/or the author. External links to the offer of the BSB are expressly welcome. However, it is illegal to copy whole pages or complete articles or parts of articles without prior authorisation. Some individual materials may be copied for non-commercial educational purposes, provided that the authorship of the author(s) or of the Bayerische Staatsbibliothek is indicated unambiguously.

Unless provided otherwise by the copyright law, it is illegal and may be prosecuted as a punishable offence to use copyrighted articles and representations of the data stored on the servers of the Bayerische Staatsbibliothek, in particular by copying or disseminating them, without the prior written approval of the Bayerische Staatsbibliothek. It is in particular illegal to store or process any data in data systems without the approval of the Bayerische Staatsbibliothek.

THESAURUS FIDEI,

Das ist:

Ein notwendiger

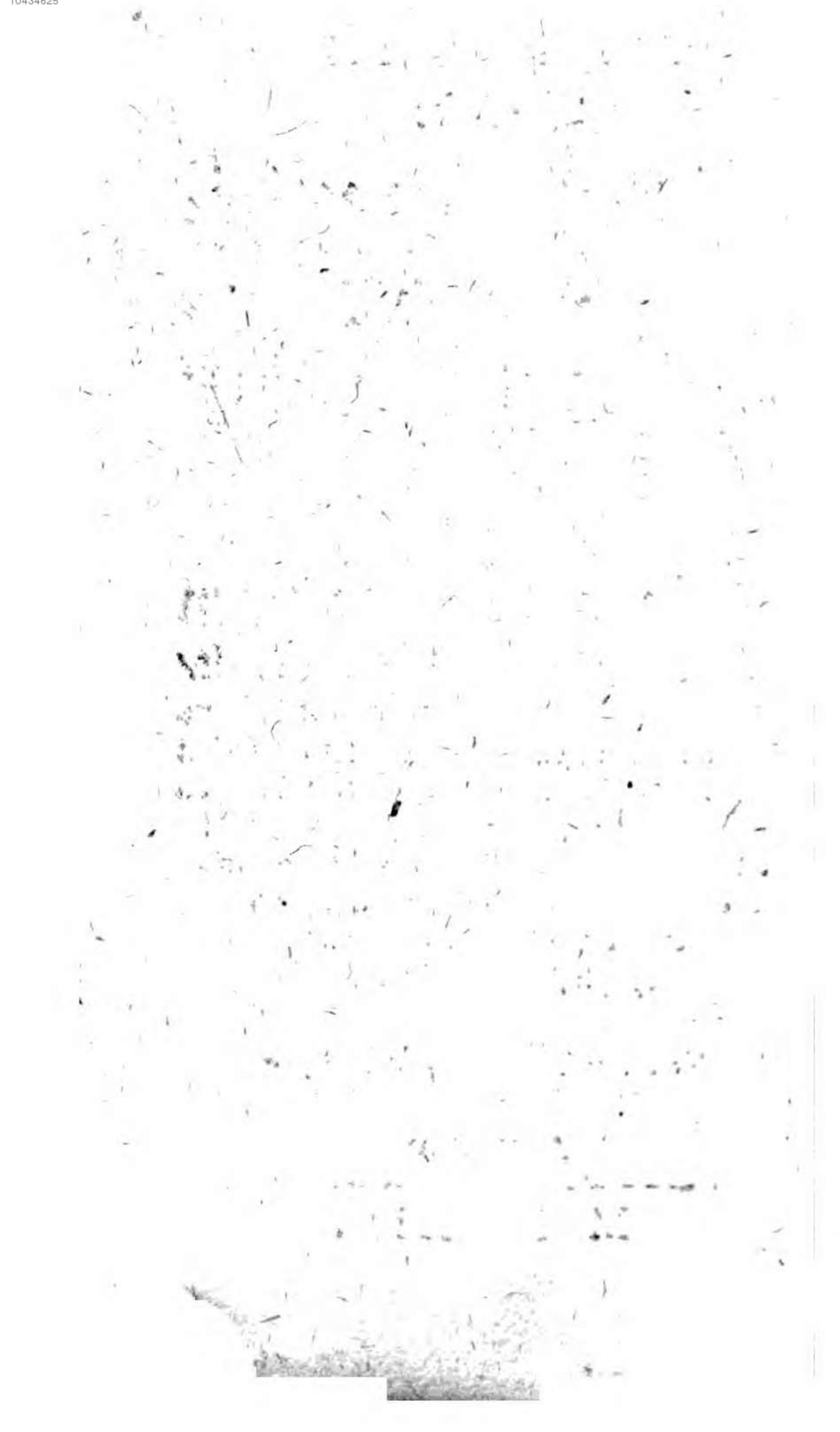
Bericht / vnnnd Verwar-
nung an die Novitios, oder junge
angehende Discipel, welche von der hoch-
löblichen gesegneten Fraternitet des
Rosen Creuzes auff vnd ange-
nommen:

Daß sie im Glauben gegen
Gott / Liebe dem Nächsten / Gedult /
vnnnd Sanfftmuth der Fraternitet bis ans
Ende verharren / vnd die Laster hingegen fliehen
sollen / wo fern sie anders nicht widerumb versto-
ßen / auß dem Buch der glückseligen / erwehlt-
en / bestärigten Panlophie Studiosorum
außgelescht zu werden / vnd also zeitli-
chen vnnnd ewigen Spot vnnnd
Hohn zu Lohn zu bekommen
begeren.

Οὐτ' εὐτυχὲς μάλιστα, μὴ μέγα φρονεῖν.

A N N O

M D C X I X.



Ein nothwendiger Bericht /
vnd Verwarnung an die Novitios,
oder junge angehende Discipel, welche von
der hochlöblichen gelegneten Fraterni-
tet des Rosencreuzes auff vnd
langenommen.

Nabare / Freundliche / liebe Jün-
ger / Zwen Laster werden billich
für die größte Unweisheit auff
erden gehalten / nemlich / Stoltz /
vnd Weis / darauff alle andere unzählliche viel
Sünde vnd Unraht als auß einer Quellen
entspringen / vnd herfließen. Weil wir nun
bey dem mehrertheils vnter euch solche Un-
tugenden verspürt / vnd wahr genommen / in
deme ihr euch sehr ruhmredig in vielen Stüs-
sen erweist / auch ewer dichten vnd trachten
schlecht dahin ziele / wie ihr grosses Gold /
Silber vnd Edelgestein zusammen bringet :
Als sind wir dardurch bewegt vnd verursacht
worden / den terminum ewrer Erleuchtung /
vnd Erlösung / so wir in Fonte Gratiae den

29. Novembris lauffendes Jahrs benamset / biß auff den 25. Decembris folgendes 1620. Jahrs zu prorogiren, vnd zu verlängern / damit ihr euch bessert / vnd / so viel an ons ist / erhalten werden möchtet.

Derowegen / dieweil der Glaub gegen Gott / Liebe dem Nächsten / vnd Gedult / vnd Demut gegen vnser Fraternitet euch in alle Tugend leiten / vnd von dem bösen / vnd vbel abweisen / vnd verwahren kan: So folget vnserm Rath / vnd mißbrauchet die Künste / so wir der Welt in vnserm Fortalitio Scientiæ, Clypæo Veritatis, Speculo Constantiæ entdeckt / nicht zum Verderben / sondern zu der Ehre Gottes / Vorbereitung seines Wortes / Manutention Ehrstlicher Evangelischer Regenten, Wolthat des Nächsten / vnd zu vnserer gebenedeyten / vollkommenen / untadelhafftigen Fraternitet, vnd Gesellschaft / als ewiger Führer / Vorgänger vnd Oberherren Lob vnd Gehorsam.

Es heist aber erstlich glauben / Jesum Christum durchs Wort erkennen / vnd von Herzen auff ihn trawen. Vnd dieses Glaubens Früchte sind nicht Stolz / Geiz / oder andere böse Werck / sondern gute Werck / wie
her

hergegen kein werck gut kan oder mag genennet werden / wie gut es sich auch dem äusserlichen Schein nach ansehen leß / wo es ohne den Glauben ist : Sientemal wir ohne den Glauben Christum selbst nicht haben / den H. Geist nicht bekommen / vnd in allweg unmöglich ist / Gott zu gefallen. Gefallet ihr dann Gott nicht / so könnet ihr auch nicht unsere Jünger seyn / Dieweil / was wir lehren / Göttliche gute Gaben seyn / vnd allein für die glaubigen gehören. Begreiffst also in sich der rechte Glaub eine Erkantnus vnd herrliche Zuversicht / vnd ein gewiß vnd ungezweiffelt Vertrauen / da man hofft vnd harret in Gedult / beständig biß ans End verbleibt / vnd den erkanten Christum für den höchsten schatz vnd Trost helt.

Wie werden dann an jenem grossen Tag Bellarminus, Costerus, Reinaldus, Simancha, Polus, Personus, Alanus, Hajus, Martinus, Gregorius de Valentia, Stapletonus, Hofus, Possevinus, Mariana Toletanus, vnd das ganze Abgöttische Papsthum bestehen / welche weniger vom Glauben an Christum halten / dann von einer bösen Nuß? Aber die Mutter Maria

Maria muß alles allein thun / Dannenhero wunderliche Lügenden entstanden / vnd vnter andern auch diese / daß auff eine zeit eine Aepfissin die Rundschaft mit einem Sonnenströser so grob gemacht / daß sie davon eines Sohns schwanger / vnd solches laubar worden / als aber die Aepfissin in Sorgen / daß sie abgesetzt / vnd verkleinert werden sollte / S. Mariam fleissig angeruffen / vnd diese Schmach von ihr abzuwenden gebeten : Daß darauff die heilige Mutter Gottes selbst solch Aepfissin zu hülff kommen / sie ihrer Bürden ohne Schmerzen erlediget / vnd alles der gestalt in den ersten Unschuldstand gesetzt habe / daß die Aepfissin eine reine Jungfraw wider worden : Auch darauf Maria der Aepfissin die Lehr geben / wenn sie gerichtlich angeklagt würde / daß sie Unzucht getrieben / soll sie es steiff vnd beständig verlaugnen.

Welcher Lehr auch die Aepfissin gefolgt / die Klag starck widersprochen / eine unbefleckte Jungfraw erfunden / vund also von ihrem Bischoff frey vnd ledig erkant / ihre Ankläger aber zu schanden worden. O fortunatum puerulum, tam felici manu, si dicere fas est, obstetricatum ? Aber es ist nicht die Aepfiss

Neptissin zu Regenspurg gewest / von welchen damals gesagt worden / daß ein Stand des Reichs ins Kindbeth kommen.

Zum andern weiß auch die beste Frucht des Glaubens / nemlich die Liebe nichts von Stolz / Hoffahrt / vnd andern Sünden / sondern sie gründet sich in Barmherzigkeit / treu vnd Redligkeit gegen jedermänniglich / wes sie nur seyen / vnnnd ist ihr der Geiz schnurstracks zuwider

Dann das ist der Liebe Art / in welcher ein Christliches Leben bestehet / daß sie alles trägt vnd duldet / vnd läßt sich dannoch nicht bitter machen. Der Welt thut es weh / vnnnd verdreust sie sehr / wenn die Wolthat nit beschuldert oder verglichen wird. Aber ihr sollet euch die Undanckbarkeit nicht lassen unwillig machen / Sondern habt ihr heut einem guts gethan / vnnnd entlaufft euch morgen durch den Undanck / lassets euch nit anfechten / er wirds wol finden / ihr aber fahret fort / vnd sprecht Undanck wollen wir leyden / vnd dannoch die Hande nicht zuhalten / oder vnser Zerkzen verhärtten / sondern geben / vnd miltiglich helfen / wo wir können / dieweil einer über vns im Himmel ist / welcher alles reichlich widera-

legen/ vnd recompensiren wird. Also wird
 der ihr nach des Salomonis Unterweisung
 brennende Kohlen auf ewrer Feinde Häupter
 samblen.

Wie sollen wir dann mit dem Aristotele
 einig seyn / welcher wil / non dandum esse
 τοῖς τυχεῖσι. i. e. quibuslibet sine discrimi-
 ne? Wie sollen wir gut heissen / was Johan-
 nes Paulus Windeck, vnd D. Franciscus
 Burchardus Ehusfäst. Cölnischer Cansler
 Anno 1603. in öffentlichen Truck außgeben/
 man soll alles / was sich nicht nach dem Papst
 zu Rom reguliren wil / verfolgen vertreiben/
 außrotten / vertilgen / mit Kriegsgewalt/
 Feuer / Schwerth / vnd andern Mordthaten
 hinrichten / niemad weder Gleit / noch Treu
 weder Glauben / noch Eyndhalten / jedermān
 niglich seiner Ehren / Aempter / Land / vnd
 Leut / auch Privilegien, vnd Freyheiten be-
 rauben / vnd sich hierin keinen Religionsfri-
 den / Reichsabschied / oder andere Verfas-
 sung / Verbündnuß / vnd Verein nicht irz en
 noch hindern lassen / darunder weder der Lu-
 theraner / vnd Calvinisten mānge / noch ges-
 walt / noch geschickligkeit / noch auch ire Keger-
 rische Confortes Imperii nicht ansehen / son-
 dern

deren Leib / Ehr / Gut / vnd Blut wagen / vnd
zusammen setzen? Zum dritten weiß auch die
Gedult von keiner Hoffart / Geiz / oder an-
dern Vneugenden / vnd Vnwesen / sondern sie
helt still / murzet nicht / vnd schicket sich in al-
lem nach Gottes willen. Derowegen hat
Ewer einer ein anligen so gedenck er also / sihe /
were diese ansechtung nicht / so würde ich in
diesen / oder andern vnrath fallen / glaub also
festiglich / daß es mir Gott zum besten thue /
auff daß er mich in seiner forcht halte / vnd
zum Gebet treibe. König David wuste sich
sein darein zu schicken / als er von seinem eige-
nen Sohn / vnd Vnterthanen verrathen / vnd
vom Land vertrieben war. Dann er gieng
mit etlichen guten Freunden über den Bach
Kidron / vnd wie er den Delberg hinan steigt
mit verhülletem Haupt ohn allen Königlichē
Pracht vnd Herzigkeit / weinet er bitterlich /
vnd setzt seinen willen in Demut in den grä-
digen willen Gottes / vnd betet wider Achi-
tophels Mordheit / vnd Bubenstück / vnd lei-
det mit groffer Gedult / vnd hoffnung das
fluchen vnd schmehen Simei. Vnd ist es nit
ohne / daß in der Welt also / daß sich zu Hof
niemand schemet seines Herren farb / sondern

A v

viel

viel mehr damit prangen: Nun ist Christus ein König / vnd hat seine Hofleut die Christen. Wolten dann dieselbige sich seiner Jarb schämen / die er in der Welt getragen hat: dieses soll kein Christ / oder Creutzbruder von ihm sagen lassen. Mag also vor dem Creutz vnd Trübsal erschrecken / wer vor Gottes Gnad / vor dem Himmel vnd ewiger Seligkeit erschrecken wil. Aber die rechte Christen vnd Creutzbrüder werden sich freuen / vnd Gott dafür danken / wie der heilige Apostel Paulus schreibt / daß sich die Christen der trübsal rühmen. Wie können wir dann Giphanium loben / welchen sein B. gedult / vnd Ehrgeiz zum abfall / verleitet vnd verführet:

Wie sollen wirs mit P. W. W. halten: welcher auß lauterer impatiens, vnd Regiersucht wider sein gewissen die Wahrheit verschworen / vnd sich des Antichrists gewell vnd verwüstung theilhaftig gemacht: Da er viel mehr an das Exempel Marggraff Jacobs zu B. hette gedenden sollen / wie er so gar nichts mit seiner Apostasi gewonnen / oder erhalten / sondern einen furken / darbey auch traurigen / bösen Abschied auß dieser Welt genommen. Diesem nach vns sehr wol gefelle

gefelt die widerlegung der zwölf Motiven / so ihne zum blinden stummen Bapstum zu treten verursacht / gemacht durch den Ehrwürdigen Herren Fabricium de la Basscourt. Hat auch der jenig / nicht übel zuge troffen / welcher die Jahrzal seiner defection zu Düsseldorf in diesen Spruch verfasst: OMnis Apostata est perseCVtors VlorDinis. Seine saubere Gesellen / die Jesuiten / welche er jetzt hoch erhebt / vnd ihnen allen gefallen erweist / werden ihm zu lest keinen andern danck geben / denn sie Henrico, Tercio vnd Quarto, Königen in Frankreich gegeben haben: Davon / ob man wil / neben andern Jesuitischen Büchern in gleicher materi, lesen kan / die Apologiam Constantini Iesuitæ. Vnd diese vnser Prophecey soltu für gewisser halten / als das cum gratia, & privilegio Cæs. Majest. Anno 1603. zu Eöln gedrucktes Pauli Windeck prognosticum de ruina Calvinianorum, & Lutheranorum.

Endlich ist die Demuth nicht allein aller Tugend Ehrenhütterin / vnd Berwacherin / sondern hat auch ire belohnung im Himmel / vnd auff Erden. Darumb Bernhardus
recht

recht muß geredt haben: *Fode in te fundamentum humilitatis, & pervenies ad fastigium Charitatis.* Vis capere celsitudinem DEI, cape prius humilitatem Christi. Sola est virtus humilitatis reparatio læsę charitatis. *Vñ Gregorius: Ori- go virtutis humilitas est. Illa in nobis vir- tus veraciter pullulat, quę in radice pro- pria, id est in humilitate perdurat: à qua nimirum si abscinditur, arefcit, quia vivifi- cantem se in infimis humorẽ charitatis perdit.* Gott machte auß David einen Kö- nig / welcher der Jüngste Sohn war / so doch sonst nach Göttlicher verordnung der Elte- ste solte König seyn. Worumb ist das gesche- hen? Weiler die Demut Davids angesehen. Also da Cain / Ismael / Esau &c. ihren vor- theil / so ihnen auß gnaden gegeben / für ein Recht haben / vnd andere darumb verachten / vnd hochen wolten / mußten sie / vnangesehen / ihrer ersten Geburt verworffen / vnd zu ruck- gesetzt werden. Ist also vnser Herz Gottes Art / vnd Werck / daß er die Hoffertigen stürket / vnd wie der Griechische Comicus schreibet / *Αλαζονείας ἔτις ἐκφύγει δίκην*, gib auch seine Gaben nicht darumb / daß wir vers-
meys

meyen sollen / als hetten wirs von vns selbst /
geucht derothalben offtermals eines armen
Manns Kind herfür / hebt es empor / vnd
wirfft dagegen einen König / Fürsten / Gra-
fen / Edelman vom Stul / Scepter / Land /
Leut / Einkommen in Tod / Verachtung /
Bettelstab vnd alles Unglück.

D. Tradel. Wenceslaus Linck, Cra-
to, Moravius, Roterodamus, Muscu-
lus, &c. waren alle arme schlechte Gesellen
in ihrer Jugend / sind aber fürtreffliche / ge-
lehrte / Hoherleuchte Männer auß ihnen
worden.

Die Jagger / Ægydius Voit von Berg /
Lambert Chartes, Johann Fridrich von
Röden / Thomas Viller, Melchior Bona-
cker, Engelshoffer, Welling, &c. sind
nicht von grosser Antunft.

Wer waren deß Barvitii, Ohrmüllers /
Alberti Tudii, Sebastian Scherelins / Wolf
Tiefsteters / Zacharia Geisigkoffers / &c.
Eltern?

Wer wolte nun Carolium Burgundum
loben / von welches Pracht / hohem Geist /
Stolz vnd Übermut die Historici nit gang-
sam zu schreiben wissen?

Wer

Wer wolte es mit dem Engelländischen Cardinal Thomas Wolsey halten? welcher so stolz war / daß er auff des Königs Wunsch seinen Namen / vnd Cardinalhut schlagen ließ / vnd sich mit diesen Worten vnter schrieb: Ego, & Rex meus. Bauete darneben zwen Königliche Palasten / die an köstlichkeit des Königs überstigen / wie noch zu sehen / Westminster / vnd Hamptecourt, gleiches als eine Königliche Begräbnuß von gegossenem Kupfer / so doch vnvollendet bleiben!

Wer wolte approbiren, was Ferdinandus Vasquius, neben Mendoza ein Spanischer Gesandter bey dem Tridentischen Concilio, daselbsten für einen newerlichen vorzug der Session seinem König zum besten / damit behaupten wollen / daß obwol das Teutsche Reich / vnd Kayserthumb vor alten Jahren dapffer / vnd den Spaniern vorzuziehen gewesen / so habe es doch / der zeit / nach dem nemlich die Spanier inn den neuen Indien viel million vnschuldiger frommer Leut / vnd darunder auch vil Könige / vnd Herzen / Barbarischer / Tyrannischer / Vnmenschlicher weiß ermordet haben / wie der Spanische Bischoff Bartholomæus de las casas in seinem
zu Hi-

zu Hispalis gedrucktem Buch bekant / viel
 ein andere Meynung / vnd seyjet mit Ver-
 gleichung desselben Teutschen vnnnd Spani-
 sehen Reichs also beschaffen / wie mit verglei-
 chung des Orlandi todten Pferds / so etwa
 ein gut Pferd gewesen / vnd dann des nachges-
 folgten Rauffmanns noch lebenden Pferds
 sein / mit welchem Orlandus sein todes Pferd
 vertauschen wollen. Vnd dieses der Kayf.
 May. vnnnd Teutschen Reich in berürtem
 Concilio zugefügte öffentliche Schmach
 haben des Paps Nuncii, vnnnd Päpstliche
 Parres eine gute Sach seyn lassen.

O ihr Boßholke vnnnd Geißstinnckende
 Spanier / wie wißt ihr so gar nicht / was Sie
 sach sagt: Je höher du bist / je mehr dich bes-
 mülige / so wird dir der H E K K hold seyn.
 Dencke nit über dein vermögen / sondern was
 Gott dir befohlen hat / des nim dich stets an:
 Aber ewer Praceptor der Sathan / verstopft
 ewere Herzen vnd Augen / daß ihr weder ver-
 stehen noch sehen können / wie im nidrigen
 Stand so viel guts / vnd dargegen im hohen
 Stande so viel Müß vnd Arbeit außzustehen /
 vnd vorhanden ist. Ewerm König Philippo
 dem Andern hats die vnmenschliche Qual /
 welche

welche er vor seinem Ende erlidten / außge-
preß / daß er in einem Memorial an seinen
Sohn bekent / er habe über die 5564. Million
Ducaten verspielt / vnd darfür in 33. Jahren
mehr nichts dann Herzenleyd / Betrübnuß
vnd Bekümmernus genossen.

Wahr ist es zwar / wenn Gott etwas son-
ders gönnet / der solt erkennen vnd hoch hal-
halten: Dann was solte das seyn / daß einer
fürgeben wolte / er were nicht reich / wenn er
reich were / vnd sprechen / er wer ein Bettler /
vnd habe nichts. Aber darben solle man sich
demütigen / vnd sagen: Mein Gott / es ist
dein / vnd nicht mein / du hast es gegeben / son-
sten müste ich eben so wol als andere Mangel
leyden. Wo das nicht ist / so bleibt es fest vnd
unvermehdlich / Wer sich selbst erhöhet / der
wird ernidriget werden. Gott hat seines ei-
gnen Volcks nicht verschonet / sondern vmb
der Hoffarth willen verworffen.

Anderer grosse Königreich sind auch sol-
cher Sünde halb zerstöret worden. Lucifer
musste darumb auß dem Himmel / Adam vnd
Eva auß dem Paradies. Superbia, sagt der
heilige Augustinus, ex Angelis Dæmones
facit: Et, ut euidenter ostendam, ipsa
est

est omnium peccatorum initium, & finis, & causa, quia non solum peccatum est ipsa superbia; sed etiam nullum peccatum potuit, aut poterit esse majus superbiâ.

Darumb liebe Jünger / so lernet / vnd besennet her was wir haben / das ist dein / vnd deiner Gesanten von Rosencreutz / sie habens vns nach deinem Willen gegeben / fessens vns auch widerumb nemen / Alsdann wird Hessefart / vnd Stolz aussen bleiben. Vnd gewisslich / wer wolte auff ein ungewisses bauen? Ja wie könt ihr stolziren / wann ihr in euch selber gehet? Was wüß ihr gründliches / beständiges / vnd unverwerfliches von Natürlichen / Geistlichen vnd weltlichen sachen / ohne was von vns offenbahret / vnd ans Licht kommend? Von wem habt ihr einmal gehört / daß das Feuer nichts anders seye / dann ein subtiler / heisser / vnd truckner Lufft / die Lufft nichts anders / dann ein grob / warmes / vnd feuchtes Feuer / das Wasser nichts anders / dann ein grober / kalter / vnd feuchter Lufft / die Lufft nichts anders / dann ein subtiles / warm / vnd feuchtes Wasser / das Wasser nichts anders / dann ein subtile / kalte / vnd feuchte Erden /

D

vnd

vnd die Erde nichts anders / dann ein grob /
 kaltes vnd truckenes Wasser / Als von vnser
 Fraternitet? Wer hat Euch gelehrt / daß
 auß den Elementis Mineralia corpora ge-
 boren werden / auß den Mineralibus die
 Kräuter / vnd Plantæ, auß den Plantis ani-
 malia, daß allein vnser Fraternitet? Durch
 wen send ir versichert / dß die ganze Natur nur
 in vier Geschlecht zu theilen / in ein Simplex,
 ein Simplex de simplici, vñ in ein Compo-
 situm de composito, dann allein durch vn-
 ser Fraternitet? Wer hat dem Soldan Ma-
 chamut zu Cambaja in India gesagt / wie er
 sich von jugend auff an das Gift essen ohne
 schaden gewöhnen solle / dann allein vnser Fra-
 ternitet? Dann wann er gar einen fürnehmen
 Mann zum Tod verurtheilt / hat er ihn für
 sich kommen / vnd nackent außziehen lassen /
 darnach ein Kraut genossen / genant Choso-
 le, vnd etliche Blätter vom Kraut Tambor,
 vnd darauff einen Laig / oder Kalk von Aus-
 stern Schalen / welche stück / wann ers also im
 Munde masticirt, hat ers auff den Men-
 schen gespien / so er vmbbringen wollen / das
 von er in einer halben stund nider zur Erden
 tod gefallen. Er hat auch bey seinen Lebzei-
 ten

ten vber drey tausend Weiber gehabt/ vnd als
 le Nacht/ so er eine beschlaffen/ hat man sie
 Morgens tod liegen funden. Wann er
 ein Hemdd abgelegt/ hats niemand mehr an-
 gezogen/ dergleichen alle andere seine Klei-
 der. Bey wem haben sich vndangst die
 größte Theologi in Europa Nachts vnd Bes-
 scheids erholt/ wie die Lutheraner vnd Cal-
 vinisten in eine Concordanz vnd Harmoni
 zu richten vnd zu bringen/ als allein bey uns-
 ser Fraternitet? Der Author exhorta-
 tionis fraternæ, & modestæ ad omnes re-
 formatas Ecclesias pro unanimi in toto
 religionis Evangelicæ negotio consensu
 inter se constituendo ist nichts dargegen.
 Wer hat vor etlich Monaten aufführlich/
 vnd zu genügen aller Reichsständ berichtet/
 wie alles schädliche Mißtrawen im Reich
 auffzuheben/ vnnnd gute Vertrauglichkeit zu
 allen theilen wider angerichtet vnnnd gepflan-
 zet/ benebens/ das im H. Römischen Reich
 Notheidende/ vnd fast zerfallene Justiciwesen
 restauriert, vñ denen daher rührenden hoch-
 schädlichen differentien begegnet/ vnd zu je-
 der männiglichs contentierung remediert
 werden möchte/ daß allein unser Fraternitet

So laffet nun den Weltkindern ihr Verblendnus vnd Irthum / vnd richtet euch nach Gottes Gebott / seinem Wort / vnd vnsern wolmeinenden Rähren vnd Warnungen. Dann im fall ihr der Welt folgen wollet / könnet ihr nicht unsere Jünger seyn / alldieweil dz Licht vnd die Finsternus vnder sich nichts gemein haben / oder Gott vnd der Teuffel sich zusammen nichts vergleichen.

Dann heutiges Tags gehet es also in der Welt zu / es sey eine zeit wie sie wol / murret man gleichwol wider Gott / daß das Geld nit so vberflüssig im Land ist / als die Brunnen voller Wassers. Welches sich nicht anders ansehen leßt / als daß die elende creatures Gott den Schöpffer in seinem Thun corrigiren, den Werckmeister / der nie von niemand nichts gelernet / greiffen / vnd sein Fürnehmen / welches Ursach vnergründlich ist / richten vnd tadeln wollen. Darbey ist der Strass gang vnd gar vergessen / die vmb des Wurrens / vnd Ungedult willen vber das Volk Israel zu Moisis / vnd Arons zeiten kommen. Fürwar viel wollen Christen geheissen seyn / vnd man helts auch darfür / aber sie geben dessen ein böß Zeugnuß.

Wann

Wann ein König irgent einen mächtigen
 groffen abgefagten Todfeind hette / vnd ein
 Diener des Königs sich zum Feind begeben / in
 willens / seinen Herren zu verrathen : solte der
 außgewichene / aberinnige / meineidige Die-
 ner wider für den König kommen / vnd von
 ihme einige Hülf / oder Gutthat in zeit der
 Noth begeren dörfen : Alle Maulchristen
 sind meineidig vnd Treulos an G. D. ihrem
 H. Erz dem leidigen / verfluchten Teuffel zu
 lieb / Wie seynd sie dann so frech / vnd stolz /
 daß sie meinen / es müsse ihnen alle hülfliche
 Hand von oben herab gebotten werden / ehe /
 vnd bevor sie Gottes gerechten enferigen Zorn
 gestilt vnd versöhnet : Was gedenckt ihr aber
 wol / worinn sich die verzuchte / gottlose Welt
 täglich vergreiffe : Considerirt ein wenig
 die Ständ. Ein Krafftloser / maffer Tage-
 löhner / Arbeiter vnd Bauersman in aller sei-
 ner Armut / Unsehligkeit vnd quälung / ist
 gleich fertig / so bald er von seiner Arbeit läßt /
 vbel zu reden von seinem Nachbarn. Obrige-
 keit / Schulthaisen / Pfarrern / Cüstorn, &c.
 Ein elender / alberer Bachant / oder penal,
 ist alle stund bereit / in aller seiner Ignoranz /
 vnd Ungeschicklichkeit / seinen Pædagogum,

Praeceptorem, Rectorem, &c. zu meistern
 vnd zu reformieren. Ein schlechter schäb-
 ger Baccalaureus oder Magistellus macht
 sich so toll vnd mausig / daß er jm einbildet / ein
 jeglicher muß ihm weichen / besint sich auch
 wol / wann er salutiert wird / ob er danken sol /
 frist doch darneben das Bettelbrot / vnd weiß
 mehr nicht / als etwa eine nichtswertige Re-
 gul auß des Philippi oder Rami Dialectic.
 Die Handwerckleute / vnd Rauffleute betrie-
 gen / bescheissen / vnd vortheilen / der ein in
 falscher vntüglicher Wahr / der ander in Ge-
 wicht vnd Maß / vnd gibt ihnen nichts zu
 schaffen / wann sie schon vielfältig den Namē
 Gottes vergeblich führen / allein daß ihre
 Lück / Practiken / Kneck / vnd List ihren
 Effect erreichen. Der Adel bocht auff sein
 alt Herkommen / vnd wollen die Schnar-
 cher Edel getituliert seyn / wann sie schon
 ihr Lebenlang keine Tugendliche / noch Ehr-
 liche Stück begangen haben / stecken in die-
 ser opinion, daß Vbelsthun / ohne einige
 Straff / Adel seye. Von den Hoff Jun-
 gern / werden die Gelehrten verstoßen vnd
 verspott / aber ein Federleser / Ohrenbläser /
 Zerkhacker / Schönschwärzer / Schalck-
 narz /

nar / ist viel willkommener bey ihnen. Grosse Herren sehen ihre Underthanen nicht mit dem Eyffer der Lieb vnd Barmhertzigkeit an / sondern machen eine Beschwerd vber die andere / gedencken wenig / daß die Underthanen nicht von ihrentwegen / sondern sie von der Underthanen wegen da sind. Wann sie D. Hermanni Latheri, vnser guten Freundes / als er noch zu Heidelberg studiert / *Tractatum Nomico Politicum de censu practicis*, gieng es noch hin.

Die Gubernatores vnd Beampten der Justici dissimulieren mit den Sünden wegen des respects der Freundschaft / oder eignen Nukes. Die Schreiber vnd Secretarii sind begürrig vnd Hundshungerig / daß sie der Witwen vnd Waisen Güter ohne einiges keuwen verschlucken. Die Juristen, Advocaten vnd Procuratores, bemühen sich ihr ganzes Leben mit frembden Händeln / nicht der Gerechtigkeit zu Steuer / sondern wegen einer Zuneigung / so sie zu den roten Pfenningen haben. Die Soldaten thun nichts dann stehlen / rauben / vnd den armen Leuten das ihre nemen / darzu schweigen die Obriste vñ Capitain still / vñ sehen durch die

Singer / ist ihnen auch nicht lieb / wann ein
 Krieg nicht lang wehret / dadurch den Frein-
 den eben so grosser Schad. / als Abbruch den
 Feinden zugefügt vnd angethan wird. Die
 Geistlichen messen ihren eignen Sinnen vnd
 Köpfen grosse Authoritet vnd Gewalt zu-
 wehnen sie seyen in diese Welt gleich wie die
 alte Propheten gesant / wil keiner dem andern
 weichen / vnd helt ein jeder seinen Wahn für
 einen Parlaments / oder Kammergerichtes
 spruch / ja / für die Bibel selbst / sind dabey ehr-
 geizig / aufgeblasen / curios, vnd fürwitzig
 in dem sie nach allerley Zeitungen fragen / vnd
 von des Papsts / Kayfers / Türcken / Könige
 in Hispanien / 2c. Anschlägen vnd Intent,
 dermassen discuriren, als weren sie ein-
 mals in ihrem geheimen Kakt geseffen. Bes-
 sprechen sich / ob der Frid einen bestand habet,
 ob Spanien sein Reputation bey den Staa-
 den in Holland / Saphon / Venedig eingebüßt /
 ob zwischen Spanien vnd Frankreich ein
 Heurath rathsam / nützlich vnd beständig
 seyn werde / was die Vnderthanen darzu sa-
 gen / vnd nicht viel mehr einen Krieg abgeben
 werde / Wie die Bülgarische Lande zuerhalten /
 Was den Böhmisschen Ständen zu thun / 2c.
 Dieser

Dieser gestalt schwören sie von dergleichen
 dingen / vnd wissen doch keinen Grund / was
 die Könige vnd Fürsten im Schilt führen/
 vnd für einen Bestand mit einander haben.
 Die Kentmeiſter / vnd so mit Rechnungen
 umbgehen / wissen wol mit frembdem Geld zu
 hanthieren / daß sie bald herzliche Höff vnd
 Sitz kauſſen / wollen doch vnſchuldig vnd für
 Widerränner gehalten ſeyn. Das arm ver-
 fährt Volck im Papſtum ſetzt ſeyn Ver-
 trauen ganz vnd gar auff der Mönch vnd
 Nonnen Fürbit / geben ihnen derhalben alles /
 was ſie entberen können vnd wiſſen nicht / daß
 ſie Gott mehr mit ihren greulichen Sünden /
 die ſie täglich begehen / erzürnen vnd ergrim-
 men / dann erbitten. Für dem Volck führen
 ſie wol einen heiligen Wandel / treiben viel
 Ceremonien mit Händ / Knien / Kalo / vnd
 Leſſen / da ſie den gemeinen Mann mit be-
 zören / aber in ihren Elöſtern / in ihren Cel-
 len / begehen ſie ſo groſſe vngedürliche / vnd
 vnmenschliche Werck / daß der Luft darob
 ſinckt vnd reucht / vnd der Himmel darob
 brauſet. Die groſſen Prälaten, Aebte / Car-
 dinal / Biſchöff vnd Canonici, gebrauchen
 die Kirchengüter / ſo zu heiligen Sachen ge-
 widmet

widmet seyn / zu weltlichen / vnerlichen / fau-
 len vñ schändlichen dingen / zu Fressen / Sauf-
 fen / Panctetieren / Weidwerck / Auffzüg-
 Karten vnd Würfelspiel / bawen Bestun-
 gen damit / Castel / Schlöffer vnd Lusthäu-
 ser / machen ihre arme Freunde reich / oder
 wendens an die Wägd / oder steuren die Huren-
 renfinder damit auß / nach dem gemeinen
 Sprichwort: Ein Canonicus, Abs / oder
 Prælat muß 3. H. haben / das ist / Huren /
 Hund / vnd Hengst / vnd ein schlechter Dorff
 Priester / vnd Räßpfaff / mag sich behelffen
 mit 3. K. das ist / einer Köchin / Kuh vñnd
 Kagen. Summa by Hoch vñnd Niders-
 standes Personen / was Glaubens vnd Re-
 ligion sie auch seynd / ist die Erbarkeit besu-
 delt / Unwissenheit wird gepriesen / Keusch-
 heit kent man nicht / Gerechtigkeit leydet
 Noth / Frömbkeit wird außgelacht / Hoffart
 führt den Vorreyen / Bosheit reuert / vñnd
 ist der fünffzehend Psalm vñblehrt / vñnd laus-
 tet also: HERR / wer wird von dir gesegnet
 seyn? Nicht der / so einen gotseligen Wandel
 fährt / vñnd seines Berufs warter / sondern
 Unrecht thut / die Tugend haß / sich in
 frembde Sündel mischt / vñnd ein Betrieger /
 Gleiß-

**Gleißner / Lügner / Lasterer vnd Verleimbo-
der ist / Wer sich zu den Gottlosen gesellet/
mit ihnen hebt vnd legt / vnd die Gottsfürch-
tigen verfolget / auch nicht helt / was er zu-
gesagt / Wer seyn Geld auff Wucher gibt/
vnd nimbt Geschenck vnnnd Gaben / wo er
nur kriegen kan / Wer das thut / der wird
wol bleiben.**

**Vnder vnsern Lucherischen Pfarhern
ten / sagt Mathaeus in seiner Auflegung
vber den Syrach / ist der eine ein Waide-
mann / der ander ein Fischer / der drit gibt
einen Zöllner / Schösser vnd Leutschinder/
der vierte spielt / vnd raufft sich mit den Bau-
ren / vnd rankt den Firlfants von Schwa-
ben / der fünffte zeucht im Land vmb spa-
sieren. Summa: Wie man in der Kirchen
haufft helt / so haben die Kirchen Giebel/
Je grösser Narr / je besser Pfarr / Der eini-
ge Unterscheid / vnnnd Distinction des
JESU Christi / Alles was sie euch
sagen / das ihr solt halten / das haltet / vnnnd
thut / Aber nach ihren Wercken solt ihr
nicht thun / das soll es alles entschuld-
gen.**

Auff

Auff ein zeit ward einer gefragt: Warum
 er nicht thet/ was er andere lehrte? Darauff
 er auß seinem Donat, vnd Grammatic ant-
 wortet / Imperativum non habere primā
 personam, Es könne ihm niemand selber
 gebieten/ oder sich selbst lehren. Andere seynd/
 die verlassen sich auff den heiligen Geist/ wol-
 len zu früh / ehe sie außstudiert / auff die Can-
 del / gedenccken nicht/ daß die Kinder der Pro-
 pheten in der Züthen des Schiffes / biß in das
 28. Jahr ihres Alters dem Studieren oblis-
 gen mußten / bilden ihnen ein/ sie haben natür-
 liche Gaben vnd Gnaden zu predigen / ja be-
 kennen freyrund / es sol ein Prediger seyn wie
 ein Heile/ welche allzeit ein Ey im vorrath hat.
 Mancher schilt / flucht / vnd klagt hundert
 mal über seine Pfarrkinder / ehe er ein mal für
 sie bittet. Andere stechen auff ihre Zuhörer
 mit vleiß in den Predigten / wann sie etwa
 privatim von einem nur sauer sind angesehen
 worden / fragen nicht darnach / wer dardurch
 erbauet werde / wann sie allein ihrem appe-
 tit ein genügen gethan. Etliche treiben nicht
 nur noch ein Handwerk / sondern zwey oder
 drey darzu / sind Dräckhler / Apoteker / vnd
 Küch / oder Koffhändler / 2c. Man findet auch
 wol/

wol/ so Procuratores seynd/ den Dauren
 Supplicationes stellen/ Wirtschaft treib
 ben/ Bier vnd Wein schencken/2c. Befehet
 weiter obermelten Mathesium in der zehenz
 den Predigt des neun vnd dreissigsten Capis
 tels der Erklärung vund Auflegung Jesu
 Syrach.

Vnd dieses ist es/ liebe Jünger/ das wir
 euch für dißmal zu berichten/ vnd zuvermah
 nen keinen vmbgang nemen wollen. Der
 Vatter vnsers Herrn Jesu Christi des ges
 creuigtigen/ gebe euch vmb seines lieben Sohs
 nes willen seinen heiligen Geist/ welcher eue
 re Herzen mit Beständigkeit/ Frömbkeit/
 vund Freudigkeit/ ewern Mund mit seiner
 Gnaden/ Weißheit/ vnd Verstand erfülle/
 damit sein heiliger Name geehret vnd gepreis
 set/ ihr in Fried/ Ruh/ vnd aller Heiligkeit/
 vund Herzlichkeit lebet/ den Verirrten/ Vns
 wissenden gedienet/ die Bedrangten erquicket
 vnd erlöset/ die Kirch Gottes erbauet vund
 erweitert/ gute richtige Policy erhalten/
 vund des Teuffels/ Papsts/ Türcken/
 Spaniers/ vund ihres gleichen Lügen/
 Mord/ List/ Betrug/ Verrätherey vund
 Meinyd

Weyndt gewehret vnd gesteuert werde?
Amen.

Datum, zu Fella den 2. Martii Anno
1619.

Ad mandatum gloriosae Fra-
ternitatis propriam
scripsit.

Irenaeus Agnostus C W.
Ejusdem Fraternitatis per
Germaniam indignus No-
tarius.



Ihr Brüder des Rosen-
 Creukes/ daß viel an der Kinders-
 zucht gelegen seye/ erweist sich
 auß einem feinen Exempel/ wel-
 ches den Nachkömmlingen zum besten die Hi-
 storienschreiber verzeichnet haben. Dann
 als auff eine zeit Herzog Eberhard zu Wür-
 ttemberg nach Florenz kam/ und seinen Ein-
 zug bey dem fürtrefflichen/ reichen Lauren-
 tio Medices name/ hat er dem Fürsten alle
 seine Schatz/ Kleinodien/ Küsskammer/ und
 was schönes zu sehen war/ gezeigt/ damit etli-
 che Tag zugebracht/ Endlich führet er ihn
 in ein Gemach/ da seine junge Söhne neben
 ihrem Præceptore dem hochgelehrten An-
 gelo Politiano sich auffhielten/ welche sehr
 artig gezogen/ und Tugendlich aller Gebür-
 nach in den freyen Künsten vnderrichtet wor-
 den: Da hube der fromme Prince an zu sa-
 gen/ er hette zwar viel köstliches bey ihme ge-
 sehen/ aber nichts löblichen/ noch lieblichen/
 dann eine solche herzliche wolbestellte Educa-
 tion und Disciplin, so er bey seinen Söha-
 nen erfenne und abneme.

Wann

Wann nun dieses erzehlet massen sich also in der Warheit verhet / und Hochgedachtes Fürsten Urtheil sehr weißlich gefällt / daneben ich auß allen eueren Schrifften und Büchern verspüre / das euer Intent fürnehmlich dahin ziehet / wie vnder andern die Schulen zu reformiren, die liebe Jugend besser und schleuniger / dann bißhero beschehen / zu informiren, und zu vnderweisen / und auß einmal alle Künsten der Welt ohne grose Mühwaltung vnd Arbeit zu erlernen weren: Als gelangt an euch mein bittlich Ersuchen / Ob es zu loben / daß einer sich nicht allein an einem Studio vergnügen lasse / Sondern in allen Scientiis vnd Facultatibus etwas zu wissen und zu erfahren sich vnderwinde: Worauff / wann ihr mir eine bescheidene / richtige Antwort ertheilt / wil ich für ohin / in Futuro, auch mich gegen Euch einer besseren moderation, als vielleicht in Præterito sich erwiesen / zugebrauchen wissen.

Anfänglich befinde ich in meiner Natur / daß mein Fürwitz / und curiositet sich vns willig erzeigt / einem ding allein obzuliegen / und dasselbige zu Nutz vnd Wohlfahrt des
 Nech

Nächst zu practicieren, vnd anzulegen.
Sintemal ich in der einbildung lang gesteckt/
ein Schuster oder Schneider/ könnte nur ein
Handwerck/ wofern dann ein gelehrter auch
schlecht allein ein Jurist, Medicus, oder
Theologus seyn würde/ müste er wenig vor-
theil/ Ehr vnd Reputation für einem Layen
vnd Idioten haben. Vnd diese Imaginati-
on ist so stark bey mir eingewurkelt/ daß ich
sie niemals auß meinem Sinn allerdings
mehr bringen können/ vnd solches vmb so viel
desto mehr/ weil ich Cornelium Agrippam
gelesen/ daß er in einer Epistel, an einen seiner
guten Freunde diese Meynung nicht mit
schlechten Gründen zubeaupten sich vnder-
standen. Hergegen/ wann ich den ganzen
Handel in reiffe consideration ziehe/ vnd wie
sichs geziemet/ erwege/ befinde ich/ vnd muß
gleichsam wider mein conscienz bekennen/
Daß keine Kunst/ Facultet, noch Handwerck
so gering/ welches da nicht den ganzen Mens-
chen erfordere/ vnd ihme genug zu schaffen
gebe. Dann nimme ich den allegirten A-
grippam für mich/ so ist an ihme das Sprich-
wort war worden: Neun Handwerck/
zehn Unglück. Er war ein Soldat/ Kri-
ger/

ker / graduiertes Doctor in Jure, Medicina vnd Philosophia, vnd ließ sich einen Theologum Trismegistum titulieren, aber er vermochte sich dabey des Bettels zum offternmal nicht zuerwehren. In Petro Andrea Canonherio wird das ander Sprichwort erfüllt: Pluribus intentus minor est ad singula sensus. Er ist ein Patricius Romanus, Philosophia, Medicina, vnd Theologia Doctor, vnd hat über die Aphorismos Hippocratis, Medicas, Morales, Politicas, vnd Theologicas interpretationes gemacht. Aber wann mans beym Lecht besicht / ist es weder ganz noch halb / sondern ein fließ werck / vnd lautere rapsodi. Über das wolte ich nicht gern nachgeben / daß der hochverständige Seneca keine beständige Ursach sollte gehabt haben / wann er diese Wort von sich hören lassen: Lectio multorum auctorum, & omnium voluminum habet aliquid vagum, & instabile. Certis ingeniis immorari, & innutriri oportet, si velis aliquid trahere, quod in animo fideliter sedeat. Nusquam est, qui ubiq; est. Ja es wil mich beduncken / der 3. Apostel Paulus verbiete ausdrücklich / daß man sich von

derschieden

verschiedlicher Lernung vnderziehen solle / in dem er spricht: Kein Kriegermann merge sich in Handel der Nahrung / auff daß er gefalle / dem / der ihn angenommen hat. Und / daß noch mehr ist / lest es sich ansehen / die decision seye bey dem Jesus Sprach zu finden: Wer die Schrifft lernen sol / der kan keiner andern Arbeit warten. Wie kan der der Lehr warten / der pflügen muß / &c. Daher Adam Siberus ein lustiges Distichon componiert:

Totum hominem leges, oraculaq; sancta requirunt,

Es vacuae requiem mentis habere voluit.

Ut quis omnia cognoscat, sagt Guilielmus Kyriander, ipsa sibi obstat magnitudo, rerumq; diversitas aciem intentionis obtundit, abrumpitq;. Ideo helvorum potius est, omnibus quidem se ingurgitare, sed nec latari unquam, nec utilem corpori nutriendo concoctionis facultatem indulgere, cum quod avidè sit devoratum, ipsa indigestum rejiciat, expellatq; natura sano nunquam obruenda.

Diesem nach begere ich auff vorgelegte Quæstion, wie obvermeld / von euch eine

E 4

Wilsch

wilsährige resolution, worinnen daß ihr mir zu willen werdet / wil ich nicht zweiffeln / weil ihr andere so mächtige / hochwichtige Secreta der vndanckbarn Welt ohnlängst mit merrem entdeckt vnd geoffenbaret. Welche Secreta, oder Geheimnussen / ob sie mir schon in viel weg suspect vnd verdächtig seyn / wil ich einen weg als den andern meinem Versprechen gemeß / wann ihr diese Frag publicè entscheidet / vnd mit euerer Profession concordiret, mich ins künfftig aller Friedfertigkeit gegen euch beflissen.

Datum zu Amsterdam / den 3. Aprilis
Anno 1619.

F. G. Menapius.

E N D E.



wilsährige resolution, worinnen daß ihr mir zu willen werdet / wil ich nicht zweiffeln / weil ihr andere so mächtige / hochwichtige Secreta der vndanckbarn Welt ohnlängst mit merckerm entdecket vnd geoffenbaret. Welche Secreta, oder Geheimnussen / ob sie mir schon in viel weg suspect vnd verdächtig seyn / wil ich einen weg als den andern meinem Versprechen gemess / wann ihr diese Frag publicè entscheidet / vnd mit euerer Profession concordiret, mich ins künfftig aller Friedfertigkeit gegen euch beflissen.

Datum zu Amsterdam / den 3. Aprilis
Anno 1619.

F. G. Menapius.

E N D E.



wilsährige resolution, worinnen daß ihr mir zu willen werdet / wil ich nicht zweiffeln / weil ihr andere so mächtige / hochwichtige Secreta der vndanckbarn Welt ohnlängst mit merckem entdeckt vnd geoffenbaret. Welche Secreta, oder Geheimnussen / ob sie mir schon in viel weg suspect vnd verdächtig seyn / wil ich einen weg als den andern meinem Versprechen gemeyß / wann ihr diese Frag publicè entscheidet / vnd mit euerer Profession concordiret, mich ins künfftig aller Friedfertigkeit gegen euch beflissen.

Datum zu Amsterdam / den 3. Aprilis
Anno 1619.

F. G. Menapius.

E N D E.



Weynd gewehret vnnnd gesteuert werde?
Amen.

Datum, zu Fella den 2. Martii Anno
1619.

Ad mandatum gloriosae Fra-
ternitatis propriam
scripsit.

Irenaeus Agnostus C W.
Ejusdem Fraternitatis per
Germaniam indignus No-
tarius.



Shr Brüder des Rosen-
 Kreuzes/ daß viel an der Kinders-
 zucht gelegen seye/ erweist sich
 auß einem feinen Exempel/ wel-
 ches den Nachkömmlingen zum besten die Hi-
 storienschreiber verzeichnet haben. Dann
 als auff eine zeit Herzog Eberhard zu Würt-
 temberg nach Florenz kam/ vnd seinen Ein-
 zug bey dem fürtrefflichen/ reichen Lauren-
 tio Medices name/ hat er dem Fürsten alle
 seine Schatz/ Kleinodien/ Küsskammer/ vnd
 was schönes zu sehen war/ gezeigt/ damit etli-
 che Tag zugebracht/ Endlich führet er ihn
 in ein Gemach/ da seine junge Söhne neben
 ihrem Præceptore dem hochgelehrten An-
 gelo Politiano sich auffhielten/ welche sehr
 artig gezogen/ vnd Tugendlich aller Gebür-
 nach in den freyen Künsten vnderrichtet wor-
 den: Da hube der fromme Priester an zu sa-
 gen/ er hette zwar viel köstliches bey ihme ge-
 sehen/ aber nichts löblicheres/ noch lieblicheres/
 dann eine solche herzliche wolbestellte Educa-
 tion vnd Disciplin, so er bey seinen Söh-
 nen erkenne vnd abneme.

Wann

Wann nun dieses erzehlet massen sich als
 so in der Warheit verhält / und Hochgedach-
 tes Fürsten Urtheil sehr weißlich gefällt / das
 neben ich auß allen eueren Schrifften und
 Büchern verspüre / das euer Intent fürnem-
 lich dahin ziehet / wie vnder andern die Schu-
 len zu reformiren, die liebe Jugend besser
 und schleuniger / dann bißhero beschehen /
 zu informiren, und zu vnderweisen / und
 auß einmal alle Künsten der Welt ohne groß-
 se Mühwaltung vnd Arbeit zu erlernen we-
 ren: Als gelangt an euch mein bittlich Ersu-
 chen / Ob es zu loben / daß einer sich nicht
 allein an einem Studio vergnügen lasse /
 Sondern in allen Scientiis vnd Facultati-
 bus etwas zu wissen und zu erfahren sich ver-
 derwinde: Worauff / wann ihr mir eine be-
 scheidene / richtige Antwort ertheilt / wil ich
 für ohin / in Futuro, auch mich gegen Euch
 einer besseren moderation, als vielleicht in
 Præterito sich erwiesen / zugebrauchen wiß-
 sen.

Anfänglich befinde ich in meiner Natur /
 daß mein Fürwitz / und curiositet sich un-
 willig erzeigt / einem ding allein obzuliegen /
 und dasselbige zu Nutz vnd Wohlfahrt des
 Nachs

Nächst zu practicieren, vnd anzulegen.
Sintemal ich in der einbildung lang gesteckt/
ein Schuster oder Schneider/ könne nur ein
Handwerck/ wo fern dann ein gelehrter auch
schlecht allein ein Jurist, Medicus, oder
Theologus seyn würde/ müste er wenig vor-
theil/ Ehr vnd Reputation für einem Laffen
vnd Idioten haben. Vnd diese Imaginati-
on ist so stark bey mir eingewurzelt/ daß ich
sie niemals auß meinem Sinn allerdings
mehr bringen können/ vnd solches vmb so viel
desto mehr/ weil ich Cornelium Agrippam
gelesen/ daß er in einer Epistel, an einen seiner
guten Freunde diese Meynung nicht mit
schlechten Gründen zubehaupten sich vnder-
standen. Hergegen/ wann ich den ganzen
Handel in reiffe consideration ziehe/ vnd wie
sichs geziemet/ erwege/ befinde ich/ vnd muß
gleichsam wider mein consciens bekennen/
daß keine Kunst/ Facultet, noch Handwerck
so gering/ welches da nicht den ganzen Mens-
chen erfordere/ vnd ihme genug zu schaffen
gebe. Dann nimme ich den allegirten A-
grippam für mich/ so ist an ihme das Sprich-
wort war worden: Neun Handwerck/
zehn Unglück. Er war ein Soldat/ Kri-
ger/

ler / graduierter Doctor in Jure, Medici-
 na vnd Philosophia, vnd ließ sich einen
 Theologum Trismegistum titulieren, al-
 ber er vermochte sich dabey des Bettels zum
 offternmaln nicht zuerwehren. In Petro An-
 drea Canonherio wird das ander Sprich-
 wort erfüllt: Pluribus intentus minor est
 ad singula sensus. Er ist ein Patricius Ro-
 manus, Philosophia, Medicinaz, vnd
 Theologia Doctor, vnd hat vber die Apho-
 rismos Hippocratis, Medicas, Morales,
 Politicas, vnd Theologicas interpretati-
 ones gemacht. Aber wann mans beym Leech
 besicht / ist es weder ganz noch halb / sondern ein
 stück werck / vnd lautiore rapsodi. Vber das
 wolte ich nicht gern nachgeben / daß der hoch-
 verständige Seneca keine beständige Ursach
 solte gehabt haben / wann er diese Wort von
 sich hören lassen: Lectio multorum aucto-
 rum, & omnium voluminum habet ali-
 quid vagum, & instabile. Certis ingeniis
 imminorari, & innutriri oportet, si velis
 aliquid trahere, quod in animo fideliter
 sedeat. Nusquam est, qui ubiq; est. Ja
 es wil mich beduncken / der 3. Apostel Pau-
 lus verbiete außdrücklich / daß man sich von
 verschiedn

derſchiedlicher Lernung vnderziehen ſolle / in dem er ſpricht: Kein Kriegermann merge ſich in Handel der Nahrung / auff daß er gefalle / dem / der ihn angenommen hat. Und / daß noch mehr iſt / leiſt es ſich anſehen / die deciſion ſeye bey dem Jeſus Sprach zu finden: Wer die Schrifft lernen ſol / der kan keiner andern Arbeit warten. Wie kan der der Lehr warten / der pflügen muß /c. Daher Adam Siberus ein luſtiges Diſtichon componiert:

Totum hominem leges, oraculaq; sancta requirunt,

Et vacuæ requiem mentis habere volunt.

Ut quis omnia cognoscat, ſagt Guilielmus Kyriander, ipſa ſibi obſtat magnitudo, rerumq; diverſitas aciem intentionis obtundit, abrumpitq;. Ideo helvorum potius eſt, omnibus quidem ſe ingurgitare, ſed nec ſatiari unquam, nec utilem corpori nutriendo concoctionis facultatem indulgere, cum quod ævidè ſit devoratum, ipſa indigeſtum rejiciat, expellatq; natura ſano nunquam obruenda.

Dieſem nach begere ich auff vorgelegte Quæſtion, wie obvermeld / von euch eine

E 4

Wiſſäz

wilsährige resolution, worinnen daß ihr mir zu willen werdet / wil ich nicht zweiffeln / weil ihr andere so mächtige / hochwichtige Secreta der vndanckbarn Welt ohnlängst mit merrem entdeckt vnd geoffenbaret. Welche Secreta, oder Geheimnussen / ob sie mir schon in viel weg suspect vnd verdächtig seyn / wil ich einen weg als den andern meinem Versprechen gemeß / wann ihr diese Frag publicè entscheidet / vnd mit euerer Profession concordiret, mich ins künfftig aller Friedfertigkeit gegen euch beflissen.

Datum zu Amsterdam / den 3. Aprilis
Anno 1619.

F. G. Menapius.

E N D E.



wilsährige resolution, worinnen daß ihr zu willen werdet / wil ich nicht zweiffeln / in ihr andere so mächtige / hochwichtige Secreta der vndanckbarn Welt ohnlängst mit mir ermendeckt vnd geoffenbarer. Welche Secreta, oder Geheimnussen / ob sie mir schon in viel weg suspect vnd verdächtig seyn / in ich einen weg als den andern meinem Besprechen gemeß / wann ihr diese Frag public entscheidet / vnd mit euerer Profession concordiret, mich ins künfftig aller Friedfertigkeit gegen euch beflissen.

Datum zu Amsterdam / den 3. April
Anno 1619.

F. G. Menapius.

E N D E.

wilsährige resolution, worinnen daß ihr zu willen werdet / wil ich nicht zweiffeln / in ihr andere so mächtige / hochwichtige Secreta der vndanckbarn Welt ohnlängst mit merrem entdeckt vnd geoffenbarer. Welche Secreta, oder Geheimnissen / ob sie mir schon in viel weg suspect vnd verdächtig seyn / in ich einen weg als den andern meinem Besprechen gemeß / wann ihr diese Frag public entscheidet / vnd mit euerer Profession concordiret, mich ins künfftig aller Friedfertigkeit gegen euch beflissen.

Datum zu Amsterdam / den 3. April
Anno 1619.

F. G. Menapius.

E N D E.

wilsährige resolution, worinnen daß ihr
zu willen werdet / wil ich nicht zweiffeln /
ihr andere so mächtige / hochwichtige Sec
ta der vndanckbarn Welt ohnlängst mit m
term entdeckt vnd geoffenbaret. Welche S
creta, oder Geheimnussen / ob sie mir sch
in viel weg suspect vnd verdächtig seyn /
ich einen weg als den andern meinem Be
sprechen gemess / wann ihr diese Frag public
entscheidet / vnd mit euerer Profession cor
cordiret, mich ins künfftig aller Friedfert
keit gegen euch beflissen.

Datum zu Amsterdam / den 3. April
Anno 1619.

F. G. Menapius.

E N D E.